



**DEN
SOZIALISTISCHEN
ODER DEN
KAPITALISTISCHEN
WEG GEHEN?**

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung

Das sozialistische System wird letzten Endes an die Stelle des kapitalistischen Systems treten; das ist ein vom Willen der Menschen unabhängiges objektives Gesetz. Welche Versuche auch immer die Reaktionsäre unternehmen mögen, das Rad der Geschichte aufzuhalten, es wird dennoch früher oder später die Revolution ausbrechen, die dann unvermeidlich den Sieg davontragen wird.

— *«Rede in der Festsitzung des Obersten Sowjets der UdSSR anlässlich des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution»**

*Siehe «Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung», Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 29/30

**DEN
SOZIALISTISCHEN
ODER DEN
KAPITALISTISCHEN
WEG GEHEN?**

Von den Redaktionen der „Hongqi“
(Rote Fahne) und der „Renmin
Ribao“ (Volkszeitung)

(15. August 1967)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1968

In der gegenwärtigen Epoche ist China der Brennpunkt der auf der Welt existierenden Widersprüche, das Sturmzentrum der Weltrevolution.

Wohin geht China? Wird es den sozialistischen oder den kapitalistischen Weg gehen? Das ist nicht nur eine grundlegende Frage für die chinesische Politik; dieses Problem betrifft gleichzeitig das Schicksal der proletarischen Weltrevolution.

Seit einigen Jahrzehnten geht in der Kommunistischen Partei Chinas ein heftiger Kampf um diese grundlegende Frage vor sich, ein Kampf zweier diametral entgegengesetzter Linien, und zwar in jedem historischen Entwicklungsstadium der chinesischen Revolution und zu jedem Zeitpunkt, wo es zu entscheidend wichtigen revolutionären Veränderungen kam.

Eine Linie besteht darauf, daß die chinesische Revolution vom Proletariat geführt werden muß, daß sie vom Stadium der neudemokratischen Revolution in das Stadium der sozialistischen Revolution übergehen muß, daß die Revolution unter der Diktatur des Proletariats zu Ende geführt werden muß und daß ihr Endziel die Verwirklichung des Kommunismus ist. Das ist die proletarische revolutionäre Linie, die von unserem großen Führer Vorsitzenden Mao vertreten wird.

Die andere Linie will die Führung des Proletariats in der chinesischen Revolution beseitigen, praktiziert bürgerlichen Reformismus, widersetzt sich im Stadium des Sozialismus der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats und geht den kapitalistischen Weg, das heißt den finsternen, alten Weg, auf dem China in eine halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaftsordnung zurückfallen würde. Das ist die bürgerliche reaktionäre Linie, die nacheinander von Tschen Du-hsiu, Tjü

Tjiu-bai, Li Li-san, Wang Ming und Dschang Guo-tao bis zum obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, übernommen wurde. Und dieser oberste Machthaber in der Partei vertritt diese reaktionäre Linie am konzentriertesten.

Die zwei diametral entgegengesetzten Linien führen zu zwei vollkommen entgegengesetzten Perspektiven und Schicksalen der chinesischen Revolution. Gerade im Verlauf des Kampfes zwischen diesen beiden Linien hat sich die chinesische Revolution unter der Führung unseres großen Führers Vorsitzenden Mao inmitten aller Schwierigkeiten ihren Weg freigekämpft und ist siegreich vorwärtsgeschritten.

Im wesentlichen ging es bei diesem Kampf um die Frage, welchen Weg China einschlagen soll. Der Brennpunkt dieses Kampfes war stets die Frage der politischen Macht, die Frage, welche Klasse die Diktatur ausüben soll.

Unser großer Führer Vorsitzender Mao lehrt uns: Im Stadium der demokratischen Revolution liegt der Hauptakzent des Programms der Kommunistischen Partei Chinas auf der gemeinsamen Diktatur mehrerer revolutionärer Klassen unter der Führung des Proletariats; im Stadium der sozialistischen Revolution bildet die Diktatur des Proletariats in der Form einer demokratischen Diktatur des Volkes den allerwichtigsten Punkt des Programms der Kommunistischen Partei Chinas.

Vorsitzender Mao hat in seinem großartigen Werk «Über die Neue Demokratie» gleich zu Beginn die Frage aufgeworfen: **Wohin geht China?** In dieser glänzenden marxistisch-leninistischen Schrift faßt er die historischen Erfahrungen der chinesischen Revolution und der Weltrevolution in allseitiger, tiefeschürfender und systematischer Weise zusammen, formuliert wissenschaftlich das politische, wirtschaftliche

und kulturelle Programm für die neu-demokratische Revolution und zeichnet genau den Weg des Übergangs von der neudemokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution vor. Er sagt: **„Der erste Schritt, die erste Etappe dieser Revolution darf und kann in keinem Falle die Gründung einer kapitalistischen Gesellschaft unter der Diktatur der Bourgeoisie Chinas sein, sondern wird die Gründung einer neudemokratischen Gesellschaft unter der gemeinsamen Diktatur aller revolutionären Klassen Chinas unter Führung des chinesischen Proletariats sein, um die erste Etappe abzuschließen. Dann wird die Revolution in die zweite Etappe übergeführt, um in China die sozialistische Gesellschaft zu gründen.“**

Vorsitzender Mao wies die reaktionäre falsche Theorie, die vergeblich eine bürgerliche Diktatur in China zu errichten versuchen will, scharf zurück. Er wies deutlich darauf hin, daß angesichts der internationalen Stellung Chinas und der Lage im Inland jeder, der

von der Gründung einer kapitalistischen Gesellschaft, einer Gesellschaft unter der Diktatur der Bourgeoisie träumte, letzten Endes unweigerlich in die Fänge des Imperialismus geraten würde; das Ergebnis davon würde sein, daß China wieder eine Kolonie oder Halbkolonie und ein Bestandteil der unter dem Imperialismus stehenden reaktionären Welt werden würde. Damit hat Vorsitzender Mao nicht nur den Rechtsopportunisten Wang Ming, der schon seit langem eine traurige Berühmtheit erlangt hatte, sondern auch den obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht und jetzt entlarvt wurde, Lügen gestraft.

Dieser oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, ist ein eingefleischter Opportunist und Revisionist, ein Vertreter der Bourgeoisie, der sich in unsere Partei eingeschlichen hat.

Bereits anfangs der Zwanziger Jahre schlug er genau denselben Ton wie der Renegat Tschen Du-hsiu an. Er griff

die proletarischen Revolutionäre böswillig an, indem er behauptete, daß die Machtergreifung „angesichts der gegenwärtigen Lage in China selbstverständlich nicht sofort durch das noch so junge Proletariat erfolgen kann. Da dies nur in ferner Zukunft möglich sein wird, ist es jetzt überflüssig, Worte darüber zu verlieren“¹.

Kurz nach Tschiang Kai-scheks konterrevolutionärem Putsch des „12. April“ trat er in die Fußtapfen des Renegaten Tschen Du-hsiu, indem er den Streikposten der Arbeiter in Wuhan befahl, der Kuomintang Tausende von Gewehren auszuliefern. Außerdem erschien er persönlich zu einer Versammlung, die von dem Departement für Arbeiterfragen des Zentralkomitees der Kuomintang einberufen worden war; auf dieser Versammlung berichtete er über „Bedeutung und Verlauf der freiwilligen Auflösung der Arbeiterstreikposten durch den Generalrat der Gewerkschaften der Provinz Hupeh“².

Nach der Veröffentlichung der Schrift des Vorsitzenden Mao «Über die Neue Demokratie» erdreistete er sich zu einem direkten Angriff auf Vorsitzenden Mao und schlug Töne an, die völlig im Gegensatz zu dieser Schrift waren. Er ging so weit, Tschiang Kai-schek als „Banner der Revolution“ zu verherrlichen, und erklärte: „Ich denke, daß die chinesische Revolution unter dem Banner der Drei Volksprinzipien der Kuomintang reibungsloser vorwärtsschreiten wird als unter jedem anderen Banner, wenigstens im gegenwärtigen Stadium der demokratischen Revolution.“³ Er fragte boshaft: „Warum sagen wir nicht, daß wir die Drei Volksprinzipien befolgen, statt daß wir hartnäckig etwas anderes ausarbeiten?“⁴ Hier entlarvte sich dieser alte Opportunist völlig als ein Renegat, der die Revolution bekämpft und verkauft!

Nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression benutzten die USA-Imperialisten ihren Lakaien Tschiang Kai-schek und versuch-

ten, China in eine einzig und allein von ihnen besetzte Kolonie zu verwandeln. An jenem Zeitpunkt stand das chinesische Volk in einem Kampf auf Leben und Tod gegen Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus. Das war eine große Schlacht, die für die Alternative zwischen den zwei Schicksalen, den zwei Zukunftsaussichten für China entscheidend war. Die Frage der politischen Macht stellte sich dem Proletariat in einer noch akuter Form. Vorsitzender Mao zeigte das der ganzen Partei und den Volksmassen im ganzen Land rechtzeitig auf. In seiner glänzenden Rede «Die Lage nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und unser Kurs» betonte er: „Es geht also von jetzt an der Kampf darum, was für ein Land aufgebaut werden soll. Geht es um den Aufbau eines neudemokratischen Staates der Volksmassen unter Führung des Proletariats oder eines halbkolonialen, halbfeudalen Staates unter der Diktatur der Großgrundherren und der Groß-

bourgeoisie? Das wird ein äußerst komplizierter Kampf sein. Gegenwärtig kommt dieser Kampf darin zum Ausdruck, daß Tschiang Kai-schek die Früchte des Sieges im Widerstandskrieg usurpieren will, während wir diesem Versuch Widerstand entgegensetzen. Wenn es in dieser Periode einen Opportunismus geben wird, dann wird er darin bestehen, daß man nicht mit ganzer Kraft kämpft und daß die dem Volk zustehenden Früchte des Sieges freiwillig Tschiang Kai-schek ausgeliefert werden.“* Vorsitzender Mao wies auch auf folgendes hin: „Tschiang Kai-schek versucht stets, dem Volk jedes Quentchen Macht, jedes Quentchen Vorteil zu entreißen. Und wir? Unser Kurs lautet: jeden Schlag mit einem entsprechenden Gegenschlag beantworten, um

* Siehe „Die Lage nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und unser Kurs“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 17

jeden Zollbreit Boden kämpfen.“** „Da nun Tschiang Kai-schek bereits seine Schwerter wetzt, müssen auch wir unsere Schwerter wetzen.“**

Der Vertreter des Opportunismus, den Vorsitzender Mao hier kritisierte und verurteilte, war niemand anderes als der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht. Zu diesem historischen Zeitpunkt der großen Entscheidungsschlacht um die zwei Schicksale, die zwei Perspektiven Chinas hatte dieser alte Opportunist wieder einmal systematisch seine Linie der nationalen Kapitulation und der Klassenkapitulation, die Linie des Widerstandes gegen die Revolution und ihres Verkaufs vorgebracht. Er propagierte, daß „gegenwärtig die chinesische Revolution hauptsächlich die Form eines friedlichen und parlamentarischen Kampfes angenommen hat; es ist ein legaler Massenkampf und ein parlamen-

* A. a. O., S. 7

** A. a. O., S. 10

tarischer Kampf“⁵. Er wollte unsere Partei dazu bringen, unsere gesamten Streitkräfte und alle unsere Waffen Tschiang Kai-schek auszuhändigen; unsere Streitkräfte sollten „Einheiten der nationalen Armee, der nationalen Verteidigungsarmee, der Sicherheitstruppen und der Selbstschutzkräfte werden“, und die „Parteiorganisationen“ innerhalb der Armee sollten „liquidiert“ werden. Er verlangte von unserer Partei, „ihre direkte Führung und ihr Kommando über die Streitkräfte einzustellen“; unsere Streitkräfte sollten „dem einheitlichen Kommando des Ministeriums für Landesverteidigung (d. h. des Ministeriums für Landesverteidigung der Kuomintang) unterstellt werden“⁶. In Wirklichkeit verfolgte er mit all diesen Machenschaften das Ziel, sich vor Tschiang Kai-schek in ein gutes Licht zu stellen und sich ihm anzubieten und somit dessen Gunst zu gewinnen. Er hatte sogar die Frechheit zu sagen, daß wir „imstande sein müssen, Kandidaten für die Wahlen aufzustellen und das

Volk dazu zu bringen, unsere Kandidaten zu wählen“, und daß „wir nun eine der Regierungsparteien sind (d. h. eine der Parteien der Kuomintang-Regierung); wir sind nicht mehr in der Opposition, sondern an der Macht, und einige unserer Leute werden Ämter übernehmen. 1927 hatten wir in der Zentralregierung einige offizielle Stellungen, die dann verloren gingen, als man uns zu bekämpfen begann. Diesmal werden wir die Stellungen nicht verlieren, wenn der Kampf beginnt“⁷. Damit hat er wirklich seine sehnlichsten geheimen Wünsche zu erkennen gegeben!

Die Sozialisten des rechten Flügels und die Revisionisten alter Prägung wie Bernstein, Kautsky und ihresgleichen, diese Verräter am Proletariat, haben alle den parlamentarischen Weg gepredigt, die gewaltsame Revolution bekämpft, die Interessen des Proletariats verraten und sind zu Glanzstücken und Komplizen der bürgerlichen reaktionären Regimes geworden. Der oberste

Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, ist ein Mann vom gleichen Schlag! Falls es noch einen Unterschied geben sollte, dann nur in der Hinsicht, daß er zu einer Zeit, wo das chinesische Proletariat über eine Armee von über 1 200 000 Mann verfügte und in Gebieten mit einer Gesamtbevölkerung von mehr als 130 Millionen ein Volksregime errichtet war, bereit war, die politische Macht des Volkes und die Volksarmee mit beiden Händen auszuliefern. Eine derartige vorbehaltlose Kapitulation und ein derartiger Verrat sind daher nur umso verabscheuungswürdiger und gemeiner!

Im gleichen Zeitraum, als der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, die Früchte des Sieges im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression zu verkaufen versuchte, ließen sich die Führer der „Kommunistischen Parteien“ Frankreichs und Italiens, namentlich Thorez und Togliatti, in schmutzige politische Geschäfte mit der Bourgeoisie ein, in-

dem sie die Früchte des Sieges, der vom Volk unter großen Blut- und anderen Opfern errungen worden war, preisgaben. Sie händigten der Bourgeoisie Hunderttausende Waffen aus — die revolutionären Waffen des Proletariats — und tauschten diese gegen das Amt des „stellvertretenden Ministerpräsidenten“ und andere offizielle Ämter im bürgerlichen Staat ein; dadurch wurden sie zu Leuten, die als Verbrecher in die Geschichte eingehen werden! An diesem historischen Wendepunkt lehrte uns unser großer Führer Vorsitzender Mao: „Die Waffen des Volkes müssen, jedes Gewehr und jede Kugel, erhalten bleiben; sie dürfen nicht aus der Hand gegeben werden.“* „Man darf keinesfalls zulassen, daß die Rechte, die das Volk erlangt hat, so leicht verlörengehen, man muß sie im Kampf vertei-

* Siehe „Über die Verhandlungen in Tschungking“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 19—20

digen.“* „Wenn sie (die Kuomintang-Leute) losschlagen, werden wir sie restlos vernichten.“** Mit furchtlosem proletarischem Heldenmut widersetzte sich unser großer Führer Vorsitzender Mao erfolgreich der weltweiten Gegenströmung des Kapitulantentums — der „Aushändigung der Gewehre“ — und wagte weiterzukämpfen und den Sieg zu erringen; damit hat er den proletarischen Revolutionären auf der ganzen Welt ein glänzendes Beispiel gegeben. Die immer siegreichen Ideen Mao Tse-tungs haben damit ihre grenzenlose Macht unter Beweis gestellt.

Es war gerade unter der weisen Führung des Vorsitzenden Mao, daß unsere Partei, unser Volk und unsere Armee die korrekte Richtung einschlugen, das

* Siehe «Die Lage nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und unser Kurs», Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 10

** Siehe «Über die Verhandlungen in Tschungking», Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 16

Gewehr fest in der Hand hielten und jeden Widerstand brachen, triumphierend auf dem breiten Weg der Revolution vorwärtsschritten und schließlich im Befreiungskrieg des Volkes ihren großen Sieg errangen und die Volksrepublik China gründeten. Das war ein unbarmherziges Urteil der Geschichte über das Klassenkapitulantentum und das nationale Kapitulantentum des obersten Machthabers in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht!

(2)

Mit der Gründung der Volksrepublik China wurde ein neues Stadium der Geschichte eingeleitet, und zwar das von der neudemokratischen Revolution zu dem der sozialistischen Revolution. Zu jenem Zeitpunkt konzentrierte sich der Kampf zwischen den zwei Linien um die Frage, welchen Weg das eben gegründete Neue China eigentlich gehen

sollte — den sozialistischen oder den kapitalistischen. Im Grunde genommen entbrannte dieser Kampf um die Frage, ob in China die Diktatur des Proletariats oder die Diktatur der Bourgeoisie ausgeübt werden würde.

Am Vorabend des Sieges der neudemokratischen Revolution im ganzen Land wies Vorsitzender Mao in seiner glänzenden Schrift «Bericht auf der 2. Plenartagung des VII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas» klar auf folgendes hin: „Nachdem die chinesische Revolution im ganzen Land gesiegt hat und das Bodenproblem gelöst ist, wird es in China noch immer zwei grundlegende Widersprüche geben. Der erste ist ein innerer Widerspruch, der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie. Der zweite ist ein äußerer Widerspruch, der Widerspruch zwischen China und den imperialistischen Staaten. Daher darf nach dem Sieg der volksdemokratischen Revolution die von der Arbeiterklasse geführte Staatsmacht der Volksrepublik

nicht geschwächt, sondern muß gestärkt werden.“*

Später wies Vorsitzender Mao in seiner Rede über die Generallinie der Partei in der Übergangsperiode wieder darauf hin: **Die Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 markierte im wesentlichen den Abschluß des Stadiums der neudemokratischen Revolution und den Beginn des Stadiums der sozialistischen Revolution.** Er sagte: „Die Generallinie und die Hauptaufgabe unserer Partei in dieser Übergangsperiode bestehen darin, im Land schrittweise eine sozialistische Industrialisierung zu verwirklichen und Landwirtschaft, Handwerk, kapitalistische Industrie und kapitalistischen Handel durch den Staat schrittweise sozialistisch umzugestalten, und das wird eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Diese Generallinie ist das Fa-

* Siehe «Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung», Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 45

nal, das unsere Arbeit in all ihren Aspekten erleuchtet. Wenn wir bei unserer Arbeit auf irgendeinem Gebiet von dieser Generallinie abgehen, werden wir Fehler der rechten oder ‚linken‘ Abweichung begehen.“

In dieser Zeit der neuen bedeutungsvollen Veränderungen trat der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, wiederum als Wortführer der Bourgeoisie auf und stellte sich gegen die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao. Er entfaltete wahnwitzig eine Kampagne für die Entwicklung des Kapitalismus in Stadt und Land. Er stellte die Losung „Kampf für die Konsolidierung des neudemokratischen Systems“⁸ auf. Er verbreitete Unsinn und sagte: In China gibt es nicht zuviel Kapitalismus, sondern zuwenig; es ist notwendig, die kapitalistische Ausbeutung zu fördern, weil diese Ausbeutung fortschrittlich ist; „je mehr ausgebeutet wird, desto größer das Verdienst“ und „dieses historische Ver-

dienst wird ewig dauern.“⁹ Er setzte sich dafür ein, die Großbauernwirtschaft auf dem Lande zu fördern und auf lange Sicht beizubehalten. Er trat auch dann noch für seine reaktionäre Linie der Entwicklung des Kapitalismus und der Errichtung der Diktatur der Bourgeoisie in China ein, als seine Pläne für eine bürgerliche Republik schon völlig gescheitert waren.

Der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, versuchte mit allen Kräften zu verhindern, daß China den sozialistischen Weg gehe. Er sagte: „Es wird noch sehr lange dauern, bis China ernsthafte sozialistische Maßnahmen ergreifen wird.“¹⁰ Nach seiner Ansicht sollte es 20 oder 30 Jahre dauern; die Abschätzungen seien zwar verschieden, aber jedenfalls würden einige Dutzende Jahre der Zusammenarbeit mit den Kapitalisten erforderlich sein; zunächst um die Industrialisierung zu verwirklichen, und später für die Nationalisierung der Industrie und die Kollektivie-

rung der Landwirtschaft. Er sagte: „Erst in der Zukunft, wenn die Industrialisierung verwirklicht ist und mehr Fabriken und mehr Produkte bestehen, wird die Zeit dafür gekommen sein, mit dem Sozialismus zu beginnen.“¹¹ Zusammenfassend erklärte er: „Erst in der Zukunft, wenn China eine industrielle Überproduktion hat, wird die Zeit dafür reif sein, mit dem Sozialismus zu beginnen.“¹² „In Zukunft, wenn China eine industrielle Überproduktion hat“ — was für eine Bemerkung! Industrielle Überproduktion ist ein Merkmal des Kapitalismus. Mit dieser Bemerkung hat er klar zu erkennen gegeben, daß er den ehrgeizigen Plan hatte, den Kapitalismus zu entwickeln! Derartiges Zeug, das er an den Mann zu bringen versuchte, war in Wirklichkeit nichts Neues, sondern lediglich eine Neuauflage der „Theorie der Produktivkräfte“ der Revisionisten alter Prägung wie Trotzky, Bucharin und Rykow, die im Anfangsstadium nach der Gründung der Sowjetunion von

Lenin und Stalin über den Haufen geworfen wurde. Er leugnete völlig die Rolle, die von der Diktatur des Proletariats und vom fortschrittlichen sozialistischen Produktionsverhältnis bei der Förderung des Wachstums der Produktivkräfte gespielt wird. Er leugnete völlig die Tatsache, daß die Massen der Arbeiter und Bauern die Schöpfer des sozialen Wohlstandes und die wahre Triebkraft zur Vorantreibung der Entwicklung der Geschichte sind. In seinen Augen kam diese Rolle nur den Herren Kapitalisten zu. Er wollte unbedingt auf sie bauen, um „unsterbliche Verdienste“ zu erwerben und sein „Utopia“ aufzubauen!

Was für eine Art „Sozialismus“ hatte er im Sinn? Darüber gibt seine folgende, ans Unglaubliche grenzende Erklärung Aufschluß. Er sagte: „Nun, im Stadium der Neuen Demokratie, könnt ihr Kapitalisten eure Initiative voll entfalten. Und was werdet ihr in der Zukunft, in der Periode des Übergangs zum Sozialismus, tun? Das letzte Mal,

als ich mit Herrn Sung Fe-tjing sprach (Direktor der Dongya-Wollweberei in Tientsin, ein eingefleischter Konterrevolutionär, der nach der Befreiung vom obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, in den Himmel gehoben wurde und kurz darauf ins Ausland flüchtete. — *Die Red.*), sagte ich: „Nun leiten Sie nur einen Betrieb. In Zukunft werden Sie zwei, drei, sogar acht Betriebe leiten können. Wenn es soweit sein wird, daß unser Land zum Sozialismus übergeht, werden Sie dem Staat die Betriebe auf dessen Weisung hin übergeben, oder er wird sie aufkaufen; sollte der Staat zeitweilig nicht über die Geldmittel dafür verfügen, kann er Anleihscheine ausgeben. Dann wird der Staat Ihnen doch noch die Leitung der acht Betriebe übergeben, und Sie werden der Leiter bleiben, aber der Leiter von Staatsbetrieben. Da Sie große Fähigkeiten haben, wird man Ihnen weitere acht Betriebe anvertrauen, und Sie werden insgesamt 16 Betriebe leiten. Ihr Gehalt wird nicht

gekürzt, sondern erhöht werden; Sie werden aber diese Betriebe gut zu leiten haben! Wollen Sie das tun?“ Herr Sung sagte: „Natürlich will ich das tun!“ Wir werden euch zu einer Versammlung einladen, um zu diskutieren, wie der Übergang zum Sozialismus vor sich gehen soll. Ihr werdet sicher nicht die Stirn zu runzeln haben, sondern werdet mit strahlenden Gesichtern zur Versammlung kommen!“¹³

Wie wunderbar! Ein Kapitalist verkauft dem Staat mit einer Hand acht Betriebe und erhält vom Staat in die andere 16 Betriebe zurück. Und so etwas nennt sich „Sozialismus“! Kein Wunder, daß zu jener Zeit eine Reihe von Kapitalisten „mit strahlenden Gesichtern“ ausriefen: „Früher konnten wir nicht ergründen, was die Kommunistische Partei im Sinn hatte, aber jetzt beginnen wir zu verstehen.“ Und der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, verbeugte sich vor ihnen und sagte: „Ich werde euch restlos über die Absichten der Par-

tei aufklären und werde euch wissen lassen, was ihr wissen wollt.“¹⁴ Was für eine Unterwürfigkeit! Was für ein echtes Hilfsangebot! Haben nicht alle Revisionisten neuer oder alter Prägung vom „friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus“ gefaselt? Hier gab es wirklich ein lebendiges Beispiel dafür. Sie selbst sind wahrhaftig „hineingewachsen“ in den Kapitalismus! Entlarvte der wichtigste Agent der Bourgeoisie, der in unsere Partei „hineingewachsen“ war, damit nicht restlos sein häßliches Gesicht?

Um andere hinters Licht zu führen, sprach der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, auch heuchlerisch von der Diktatur des Proletariats, aber seine Diktatur des Proletariats ist nur dem Anschein nach proletarisch, in Wirklichkeit jedoch bürgerlich.

Er war ein geschworener Feind der Arbeiterklasse. Einmal zeterte er: „Auch in der Arbeiterklasse gibt es unverläßliche Leute“ und „Glaubt nicht etwa, daß

keine Probleme entstehen, wenn man sich auf die Arbeiterklasse stützt.“¹⁵ Mit einer Handbewegung wischte er den Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der sich [damals] hauptsächlich in der Einschränkung und im Widerstand gegen die Einschränkung [des Kapitalismus] ausdrückte, unter den Tisch. Er behauptete offen: „Sieben oder acht Jahre lang soll es keine Einschränkung geben. Das wird dem Staat, den Arbeitern und der Produktion zugute kommen.“¹⁶ Er trat sogar dafür ein, daß „staatliche und Privatbetriebe gemeinsam über alle Fragen, von denen des Rohmaterials bis zu denen des Marktes, Besprechungen abhalten und gemeinsam über ihre Kontingente entscheiden sollten, . . . damit alle Geld verdienen.“¹⁷ Er rief die Bourgeoisie offen dazu auf, das Proletariat zu „bekämpfen“. Er sagte: „Ihr müßt gegen die Arbeiter kämpfen. Wenn ihr das nicht tut, dann dürft ihr nicht über die Kommunistische Partei klagen, falls die Arbeiter späterhin

kämpfen, bis eure Fabriken ruiniert sind.“¹⁸ Da haben wir's! Seiner Meinung nach sollte der Staat, der unter der von der Arbeiterklasse geführten Diktatur des Proletariats steht, nicht gegen die Bourgeoisie, sondern gegen die Arbeiterklasse handeln! Aber er ging noch weiter und sagte ganz offen: „Was wir heute wollen, ist nicht die Diktatur einer einzigen Klasse. Wir müssen das ganze Volk vertreten.“¹⁹ Ist das nicht durchwegs ein Verrat an der Diktatur des Proletariats?

Der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, widersetzte sich verzweifelt der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und sabotierte die landwirtschaftliche Vergenossenschaftlichung. Er verunglimpfte jene armen Bauern, die als erste den Zusammenschluß in Genossenschaften verlangten, als bankrott gegangene „arme Bauern, die nicht imstande sind, auf individueller Basis zu wirtschaften“²⁰. Den Vorschlag, wonach die landwirtschaftlichen Gruppen für

gegenseitige Hilfe in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften verwandelt werden sollten, tat er als „falschen und gefährlichen utopischen Agrarsozialismus“²¹ ab. Hand in Hand mit einer Handvoll von Rechtsopportunisten beschneidet er die Anzahl der Genossenschaften beträchtlich, insgesamt wurden 200 000 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften aufgelöst. Er sagte hämisch: „Was verstehen wir unter Laissez-faire? Darunter verstehen wir die Ermächtigung zur freien Einstellung von Landarbeitern und die Freiheit, individuell Landwirtschaft zu betreiben; wenn alle drei Pferde und einen Pflug haben, wird das ausgezeichnet sein. Aber es kann kein Laissez-faire für jene geben, die gegen die freie Einstellung von Landarbeitern und gegen die Freiheit, individuell Landwirtschaft zu betreiben, sind. Denjenigen, die gegen den Vorschlag der ‚drei Pferde‘ auftreten, darf nicht erlaubt werden, nach ihrem Gutdünken zu handeln!“²² Auf diese Weise gab er nur den Großbauern

die Freiheit, die Ausbeutung zu entwickeln, wogegen den armen Bauern und der Unterschicht der Mittelbauern die Freiheit verwehrt wurde, sich zusammenzuschließen, sich gegenseitig zu helfen und zusammenzuarbeiten. Er versuchte vergebens, die weiten ländlichen Gebiete den Großbauern in die Hände zu spielen und sie in eine Widerstandsbasis der Bourgeoisie gegen das Proletariat zu verwandeln.

Seit jeher ist die politische Macht das Instrument gewesen, mit dem eine Klasse die andere unterdrückt. Wenn die politische Macht im Neuen China, die sich eben erst gebildet hatte, statt des Sozialismus den Kapitalismus gefördert hätte, wenn sie statt der Bourgeoisie das Proletariat eingeschränkt hätte, wenn sie statt der Großbauern die armen Bauern eingeschränkt hätte und wenn sie, statt gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, gegen das Proletariat „gekämpft“ und damit die ihr übertragene Aufgabe — die Unterdrückung des Widerstandes der Bourgeoisie und die

Beschützung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus — völlig aufgegeben hätte, wäre es dann nicht zu einer grundlegenden Veränderung im Wesen der politischen Macht des Neuen China gekommen? Vorsitzender Mao traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Was wird geschehen, wenn es unserem Land nicht gelingt, eine sozialistische Wirtschaft aufzubauen? Es wird sich in ein Land wie Jugoslawien, in einen in Wirklichkeit bürgerlichen Staat verwandeln, und die Diktatur des Proletariats wird sich in eine bürgerliche Diktatur und folglich in eine reaktionäre, faschistische Diktatur verwandeln. Diese Frage erfordert größte Wachsamkeit, und ich hoffe, daß sich die Genossen sehr ernsthaft mit ihr befassen werden.“

(3)

Existieren die Klassen und der Klassenkampf nach der im großen und gan-

zen abgeschlossenen sozialistischen Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln weiterhin in der sozialistischen Gesellschaft? Soll die Diktatur des Proletariats eigentlich aufrechterhalten und die sozialistische Revolution zu Ende geführt werden, oder soll die Diktatur des Proletariats abgeschafft und der Weg für die Restauration des Kapitalismus freigelegt werden? In der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung blieben diese wichtigen theoretischen und praktischen Probleme unbeantwortet.

An diesem wiederum entscheidenden Wendepunkt der Geschichte veröffentlichte unser großer Führer Vorsitzender Mao «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke», seine «Rede auf der Landeskonzferenz der KP Chinas über Propagandarbeit» und andere Schriften. Diese glänzenden, epochemachenden Dokumente sind eine Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats auf der Welt und geben — zum ersten Mal

in der Entwicklungsgeschichte des Marxismus — eine wissenschaftliche, systematische und tiefgehende Darlegung von Widersprüchen, Klassen und Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft. Das ist ein wichtiges Kennzeichen dafür, daß der Marxismus-Leninismus in ein völlig neues Stadium — das Stadium der Ideen Mao Tse-tungs — getreten ist.

Vorsitzender Mao wies klar darauf hin, daß in der sozialistischen Gesellschaft **„der Klassenkampf noch nicht zu Ende ist. Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der Klassenkampf zwischen den verschiedenen politischen Kräften und der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie auf ideologischem Gebiet wird noch lange andauern und verwickelt sein und zuweilen sogar sehr scharf werden.“*** „Es gibt noch Leute,

* Siehe «Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung», Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 22

die von der Wiederherstellung des kapitalistischen Systems träumen. Sie bekämpfen die Arbeiterklasse an allen Fronten, einschließlich der ideologischen Front.“*

Der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, tat jedoch sein Bestes, um die „Theorie des Absterbens des Klassenkampfes“ zu verbreiten. Er gab unsinnige Erklärungen wie die folgenden heraus: In unserem Land gibt es keine Klassen und keinen Klassenkampf mehr, und „die Kapitalisten, die Grundherren und die Großbauern werden alle in den Sozialismus übergehen.“²³ „Danach wird es auch keinen revolutionären Kampf, keine Bodenreform und keine sozialistische Umgestaltung mehr geben“, „es gibt kein Schlachtfeld für Helden, die ihre Tapferkeit unter Beweis stellen wollen, weil es nun keine Grundherrenklasse und Bourgeoisie mehr für uns auszurotten gibt.“²⁴

* A. a. O., S. 26

Die „Theorie des Absterbens des Klassenkampfes“! Das ist eine faustdicke Lüge. Es ist dasselbe Zeug wie der „Staat des ganzen Volkes“ und die „Partei des ganzen Volkes“, das von Chruschtschow und seinesgleichen für die Usurpierung der Führung in Partei und Staat benutzt wurde. Das ist der schamloseste, hundertprozentige Verrat an der Diktatur des Proletariats! Unter dem Deckmantel der „Theorie des Absterbens des Klassenkampfes“ wollte der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, die Wachsamkeit des Proletariats und der anderen Werktätigen einschläfern; dadurch sollte den Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionären, schlechten Elementen und finsternen Kräften jeder Art ermöglicht werden, an die Oberfläche zu kommen und wilde Angriffe auf das Proletariat zu unternehmen, die sozialistische Wirtschaftsbasis zu unterhöhlen, die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus wiederherzustellen.

In jenem Zeitabschnitt unternahm der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, einen wilden Angriff nach dem anderen auf den Sozialismus und die Diktatur des Proletariats; manchmal griff er offen an, manchmal aus den Kulissen her. Kurz bevor die bürgerlichen Rechtselemente 1957 ihren wilden Angriff begannen, griff er das sozialistische System böswillig an, indem er behauptete, daß „es kein System gibt, das absolut gut ist“ und daß „es nicht gut ist, nur unser System als gut zu betrachten und alle anderen als ungeeignet hinzustellen.“²⁵ Er trat für das bürgerliche „System der zwei Kammern“ ein und sagte: „Die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes und der Nationale Volkskongreß entsprechen ihrem Wesen nach gewissermaßen einem Ober- und einem Unterhaus“, „nur ist das in der Verfassung nicht festgelegt.“²⁶ Er wollte die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes und den Nationalen Volks-

kongreß in ein Ober- und ein Unterhaus bürgerlichen Typs verwandeln, in Übereinstimmung mit der Idee der Gründung eines „Politischen Planungsinstituts“, die von der Allianz Dschang Boddjüns und Luo Lung-djis verfochten wurde. Auf der Parteitagung von Luschen im Jahre 1959 unterstützte er aktiv den großen Verschwörer, Karrieremacher und Kriegsherrn Peng Dö-huai, der sich als „Hai Jui“ aufspielte, und wiegte sich in der eitlen Hoffnung, die Führung des Zentralkomitees der Partei mit Vorsitzendem Mao an der Spitze stürzen zu können. Nachdem der Fall Peng Dö-huai auf der Tagung aufgerollt worden war, handelte er weiterhin in Koordinierung mit Peng Dö-huai, hetzte hinter den Kulissen einige Leute auf und schmiedete ein Komplott, um den Inhalt der bereits vorbereiteten Zusammenfassung der Tagung zu fälschen und sie in ein gegen die „Linksabweichung“ gerichtetes Dokument zu verwandeln, um damit die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden

Mao zu bekämpfen. Später griff er die Tagung von Luschan offen an und stellte folgende absurde Behauptungen auf: „Die Tagung von Luschan hat einen Fehler begangen“; „man hätte nicht gegen die Rechtsabweichung kämpfen sollen“²⁷, „es war falsch, die Rechtsabweichung zu bekämpfen“; „das hat im ganzen Land eine schlechte Nachwirkung hervorgerufen.“²⁸ Besonders in den drei Jahren der zeitweiligen Schwierigkeiten schloß er ein Bündnis mit finsternen Kräften jeder Art im In- und Ausland und arbeitete umso wahnwitziger an einer konterrevolutionären Restauration des Kapitalismus. Er griff die Generallinie der Partei für den Aufbau des Sozialismus, den Großen Sprung vorwärts und die Volkskommunen böswillig an. Er verkündete mit großem Lärm, daß die Wirtschaft unmittelbar vor dem Bankrott stehe, daß „die politische Lage keineswegs ausgezeichnet ist“²⁹, daß „die Wirtschaft aus dem Gleichgewicht geraten ist“³⁰, die Schwierigkeiten seien „zu drei Teilen durch Naturkatastro-

phen und zu sieben Teilen durch menschliches Versagen entstanden“, und „im Bündnis der Arbeiter und Bauern sind akute Widersprüche zutage getreten.“ Aus hinterhältigen Beweggründen erklärte er demagogisch, daß weder die Bauern noch die Arbeiter „frohen Sinnes sind“ und daß auch die Funktionäre nicht „frohen Sinnes sein können“³¹, usw. usw. Er zeterte: „Es müßte eine Opposition geben; sowohl im Volk als auch innerhalb der Partei müßte es eine offen auftretende Opposition geben.“³² Auf diese Weise bereitete er die öffentliche Meinung auf die Ergreifung der politischen Macht durch die Bourgeoisie vor. Er trat für die Erweiterung der Landparzellen zur Privatbenutzung und des freien Marktes, für die Vermehrung von Betrieben, die für Gewinn oder Verlust allein verantwortlich sind, und für die Festlegung von Ertragsquoten auf der Grundlage der einzelnen Bauernhaushalte ein und ermutigte aktiv zur „Einzelwirtschaft“. Er sagte: „Sowohl in der Industrie als

auch in der Landwirtschaft müßten wir, soweit es notwendig ist, den Rückzug antreten, wobei man so weit gehen sollte, Ertragsquoten auf der Grundlage der einzelnen Bauernhaushalte festzulegen und die Einzelwirtschaft zu fördern.“³³ „Wenn einige Bourgeois in der Gesellschaft auftauchen sollten, so brauche man sich nicht zu ängstigen. Man brauche nicht zu befürchten, daß sich der Kapitalismus ausbreite.“³⁴

Hinsichtlich des internationalen Kampfes schlug er die Werbetrommel für die Kapitulation vor den Imperialisten, den modernen Revisionisten und den Reaktionären verschiedener Länder und leistete denen, die die Flammen der Revolution auf der ganzen Welt austreten wollen, Vorschub; hinsichtlich unserer Beziehungen zu den Imperialisten, den Reaktionären und den modernen Revisionisten predigte er die Liquidierung des Kampfes und die Herabsetzung unserer Hilfeleistungen und Unterstützung der revolutionären Kämpfe anderer Völker. Er sagte: „Sogar was die

USA betrifft, hoffen wir auch auf eine Besserung unserer Beziehungen zu ihnen.“ Er wollte sogar „freundschaftliche Beziehungen zu den USA entwickeln“³⁵. Er behauptete, Chruschtschow sei „nicht imstande, in der Sowjetunion den Kapitalismus wiederherzustellen“, sein Widerstand gegen den Imperialismus sei „echt“, und „wir sollten uns mit ihm vereinigen“, „unter dem Vorbehalt von Meinungsverschiedenheiten eine gemeinsame Basis suchen“ und „gemeinsam den Imperialismus bekämpfen“.³⁶ Er ging so weit, der Kommunistischen Partei Birmas zu raten, die Waffen niederzulegen, und sagte: „Ihr könnt ohne eure Waffen auskommen, ihr könnt sie vergraben oder eure Truppen den Nationalen Verteidigungskräften einverleiben“³⁷; und „ihr könnt“ mit Ne Win „zusammenarbeiten“; „was ist das Ziel? . . . eine sozialistische Revolution durchzuführen.“³⁸

Im August 1962 ließ er zum zweiten Mal sein schwarzes Buch über die

„Selbstschulung“ veröffentlichen, das die Diktatur des Proletariats verrät und die Leute zu größeren Revisionisten macht, je länger sie sich damit schulen. Dieses Buch wurde damals zum „Leitmotiv“ der Handvoll von konterrevolutionären Revisionisten bei ihren Versuchen, die öffentliche Meinung auf die Restauration des Kapitalismus vorzubereiten.

Die obigen erschütternden Tatsachen, die sich aus dem Kampf ergaben, sind ein Beweis dafür, daß der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, täglich und stündlich verbrecherische Tätigkeiten für die Restauration des Kapitalismus unternommen hat, nachdem die kapitalistische Wirtschaftsbasis im großen und ganzen zerstört worden war. Besonders während der drei Jahre zeitweiliger Schwierigkeiten zeigte er seine Zähne und hißte die schwarze parteifeindliche Flagge, die dazu aufrufen sollte, „eine Opposition“ zu bilden und den Uhrzeiger zurückzudrehen. Er un-

ternahm einen allseitigen Angriff gegen die Partei und den Sozialismus an der politischen, der wirtschaftlichen und der ideologisch-kulturellen Front und stellte damit eine äußerst ernste Gefahr für die politische Macht des Proletariats dar. Wenn die Dinge nach seiner konterrevolutionären revisionistischen Linie verlaufen wären, hätte das auf dem Lande zur schwerwiegenden Klassendifferenzierung geführt; in den Städten wäre eine große Anzahl von neuen Bourgeois aufgetaucht; die Massen der Arbeiter, der armen Bauern und der Unterschicht der Mittelbauern hätten ein zweites Mal schwer zu leiden gehabt und wären in ein elendes Leben zurückgefallen, in ein Leben von Sklaven und Lasttieren; die sozialistische Wirtschaftsbasis unseres Landes wäre völlig zerstört worden; das Wesen unserer proletarischen Staatsmacht hätte sich von Grund auf verändert, und die Geschichte wäre auf den alten Weg, der zu einer halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaft führt, zurückgeglitten.

Das wäre eine äußerst ernste Gefahr gewesen!

Auf der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Partei im Jahre 1962 erließ unser großer Führer Vorsitzender Mao den bedeutsamen Aufruf „**Nie den Klassenkampf vergessen!**“ und gab dem Proletariat das Zeichen zu einem allseitigen, von den Massen getragenen Gegenangriff auf die Bourgeoisie. Nun glich der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, „einer Heuschrecke im Spätherbst“, sein Untergang rückte jenen Tag näher!

(4)

Die Geschichte der Diktatur des Proletariats lehrt uns, daß die politische Macht auch im Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats die wichtigste und grundlegende von allen Fragen bleibt.

Die reichen historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats auf der Welt zusammenfassend und angesichts der schwerwiegenden Tatsache, daß der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, ein Komplott für die Restauration des Kapitalismus schmiedete, mobilisierte unser großer Führer Vorsitzender Mao persönlich die Hunderte Millionen von revolutionären Volksmassen und führte sie bei der Entfaltung der beispiellosen großen proletarischen Kulturrevolution. Damit ist die Revolution unter der Diktatur des Proletariats in unserem Land in ein neues, noch tiefergehendes und weiterreichendes Stadium eingetreten. Es handelt sich um eine große Entscheidungsschlacht zwischen dem proletarischen Hauptquartier des Vorsitzenden Mao und dem bürgerlichen Hauptquartier des obersten Machthabers in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht.

Im Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chi-

nas vom 16. Mai 1966, diesem großartigen historischen Dokument, wies Vorsitzender Mao darauf hin: „Die Vertreter der Bourgeoisie, die sich in die Partei, in die Regierung, in die Armee und in die verschiedenen Bereiche der Kultur eingeschlichen haben, sind ein Häuflein von konterrevolutionären Revisionisten; sie werden, sobald die Bedingungen dafür reif sind, die politische Macht an sich reißen und die Diktatur des Proletariats in eine Diktatur der Bourgeoisie umwandeln. Wir haben bereits einige dieser Leute durchschaut, aber manche noch nicht; manche genießen jetzt noch unser Vertrauen und werden zu unseren Nachfolgern ausgebildet, wie zum Beispiel Leute vom Schlage Chruschtschows, die noch neben uns nisten. Die Parteikomitees aller Ebenen müssen dieser Frage größte Aufmerksamkeit schenken.“* Mit „Leu-

* Siehe „Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (16. Mai 1966)“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1967, S. 20

ten vom Schlage Chruschtschows“, die neben uns nisten, meinte Vorsitzender Mao niemand anderen als den obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, und das von ihm angeführte bürgerliche Hauptquartier.

Warum gab es in den vergangenen 17 Jahren immer wieder Widerstand und Auflehnung gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao? Warum machte sich immer wieder eine geheime Strömung für die Restauration des Kapitalismus bemerkbar? In der Hauptsache geschah es deshalb, weil sich ein bürgerliches Hauptquartier im Apparat der Diktatur des Proletariats versteckt hielt. Und dieses bürgerliche Hauptquartier bildete die größte Bedrohung der Diktatur des Proletariats und die größte Gefahr für den sozialistischen Staat.

Die große proletarische Kulturrevolution hat die Totenglocke für die Handvoll Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, geläutet.

Der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, und mit ihm gemeinsam ein weiterer oberster Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, stürzten sich in einen wilden Verzweiflungskampf, um sich zu retten; sie arbeiteten eine bürgerliche reaktionäre Linie aus und setzten diese in die Tat um. Auf die Weisung des Vorsitzenden Mao konterten sie mit der Entsendung einer großen Anzahl von Arbeitsgruppen, um die revolutionäre Massenbewegung zu unterdrücken. In der Tjinghua-Universität und in der Mittelschule Nr. 1, die der Pädagogischen Akademie angegliedert ist, stand die Bewegung unter der direkten Führung des chinesischen Chruschtschow; die Speerspitze des Kampfes wurde gegen die revolutionären Massen gerichtet, und eine Anzahl von Revolutionären wurden zu „Konterrevolutionären“ gestempelt. Gegenüber den Funktionären bestand seine Politik darin, den Großteil anzugreifen, um eine Handvoll zu schützen. In einer

Ausgabe des Bulletins der Arbeitsgruppe der Peking-Universität, die mit seiner Genehmigung in Umlauf gebracht wurde, wurde ein revolutionäres Ereignis als konterrevolutionärer Zwischenfall dargestellt; er rief das ganze Land auf, diesem Beispiel zu folgen und einen weißen Terror zu entfesseln, die Revolutionäre einzukreisen und zu unterdrücken und einen Teil der Massen zum Kampf gegen einen anderen aufzuwiegeln; das alles tat er in dem vergeblichen Versuch, die lodernden Flammen der großen proletarischen Kulturrevolution, die von Vorsitzendem Mao persönlich entfacht waren, auszutreten.

Zu diesem entscheidenden Zeitpunkt berief unser großer Führer Vorsitzender Mao die 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Partei ein, veröffentlichte sein Dazibao „**Das Hauptquartier bombardieren**“, ein Dazibao von großer historischer Bedeutung, und übernahm persönlich den Vorsitz bei der Ausarbeitung des **Beschlusses des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei**

Chinas über die große proletarische Kulturrevolution. Damit wurde das vom obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, angeführte bürgerliche Hauptquartier gründlich aufgedeckt, der Bankrott der bürgerlichen reaktionären Linie, die er persönlich durchgesetzt hatte, erklärt und der Sieg der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao verkündet. Das ist ein weiterer großer Beitrag des Vorsitzenden Mao zu der Theorie des Marxismus-Leninismus von der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats.

Unter der persönlichen Führung des großen Oberkommandierenden, des Vorsitzenden Mao, haben die revolutionären breiten Massen im ganzen Land die große revolutionäre Massenbewegung zu einem neuen Aufschwung geführt und den Hauptagenten der Bourgeoisie in der Partei und seine Schurkenbande schließlich ans Tageslicht gezerrt. Während des Aufschwungs der Kritik und Verurteilung durch die re-

volutionären Massen im ganzen Land haben er und seine Bande sich in einem Netz verstrickt, das von den Hunderten Millionen revolutionärer Armeeangehöriger und Volksmassen ausgeworfen wurde und aus dem es kein Entrinnen gibt. Sie gleichen den sprichwörtlichen Ratten, die „über die Straße fliehen und jedermann ruft: schlägt sie tot!“ Was steckt eigentlich hinter diesem „Ungeheuer“, diesem obersten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht? Die Geschichte seiner verbrecherischen Tätigkeiten, seiner vorgetäuschten Revolution und wirklichen Konterrevolution in den vergangenen mehr als 40 Jahren gibt die unwiderlegbare Antwort darauf. Seine Verbrechen sind klar erwiesen und lassen keinen Zweifel zu. Die felsenfesten Beweise türmen sich. Kann er sich da noch mit Täuschungsmanövern, Ableugnen oder Widerstand reinwaschen? „Erlaub' die Frage, Seuchenfürst: Willst wohin denn fortgehn? Papierboote,

Kerzenlichte zu deiner Totenfeier leuchten gen Himmel.“

Die große proletarische Kulturrevolution ist für unser großes Volk ein Hauptereignis. Im strahlenden Licht der Ideen Mao Tse-tungs wogt ein Meer von roten Fahnen; die Hunderte Millionen der Massen kämpfen und lernen, sie kritisieren und verurteilen die Bourgeoisie. Die Ideen Mao Tse-tungs sind ihr tägliches Brot, ihre Waffe und ihr Kompaß. Sie geloben, gute Kämpfer des Vorsitzenden Mao zu sein. Sie geloben, die Gewähr dafür zu geben, daß unser proletarischer Staat nie seine politische Farbe wechseln wird! Die Ideen Mao Tse-tungs haben die Hunderte Millionen der Massen vereinigt und in eine alles überwindende und alles besiegende materielle Kraft verwandelt, die die alte Welt erschüttert und die neue aufbaut.

„Nur der Sozialismus kann China retten!“

Die ganzen vergangenen Jahrzehnte hindurch hat unser großer Lehrer, großer Führer, großer Oberkommandieren-

der und großer Steuermann Vorsitzender Mao die mächtige Armee der Revolution kommandiert und sie dabei geführt, den wankenden Feind zu verfolgen, den Grauen Drachen unschädlich zu machen, gewaltige Pläne zu entwerfen und alles Korrupte und Schlechte zu überwinden. Er hat das Schiff der chinesischen Revolution im Triumph durch reißende Ströme gelenkt und an verborgenen Klippen vorbeigeführt, allen Stürmen und Wogen zum Trotz. Er hat den Marxismus-Leninismus auf eine völlig neue Stufe — die Stufe der Ideen Mao Tse-tungs — gehoben.

Es ist Vorsitzender Mao, der uns gelehrt hat, daß die neudemokratische Revolution die notwendige Vorbereitung für die sozialistische Revolution ist und daß die sozialistische Revolution unweigerlich auf die neudemokratische Revolution folgt. Nach dem Sieg der neudemokratischen Revolution mußte die Revolution ohne Unterbrechung in das Stadium des Sozialismus übergeführt werden.

Es ist Vorsitzender Mao, der uns gelehrt hat, daß die politische Macht aus den Gewehrläufen kommt und daß die alte, vom Imperialismus und den Reaktionen beherrschte Welt nur mit den Gewehren umgestaltet werden kann.

Es ist Vorsitzender Mao, der uns gelehrt hat, daß das Proletariat nach der Machtergreifung an der Diktatur des Proletariats festhalten, sie konsolidieren und konsequent den sozialistischen Weg gehen muß. Wie viele Dinge wir auch immer zu tun haben werden, wir dürfen die Diktatur des Proletariats nie vergessen.

Es ist Vorsitzender Mao, der die große und beispielloso in der Geschichte dastehende proletarische Kulturrevolution persönlich eingeleitet hat; er hat uns gelehrt, daß die Klassen und der Klassenkampf während der ganzen historischen Periode des Sozialismus fortbestehen und daß die Revolution unter der Diktatur des Proletariats zu Ende geführt werden muß.

„Der Osten erglüht, die Sonne geht auf; Mao Tse-tung ist in China erschienen.“

Die Richtung, in die Vorsitzender Mao weist, ist die Richtung für die revolutionären Volksmassen der ganzen Welt. Der Weg, den er gebahnt hat, ist der Weg, auf dem die revolutionären Volksmassen der ganzen Welt vorwärtsschreiten werden.

Wohin geht China? Wohin geht die Welt? Das Rad der Geschichte dreht sich in der von den Ideen Mao Tse-tungs gewiesenen Richtung!

ANMERKUNGEN

¹ «Kritik an der getanen Arbeit und Pläne für die zukünftige Arbeit des Klubs», 20. August 1923.

² «Minguo-Tageszeitung» in Hankou, 5. Juli 1927.

³ «Strategie und Taktik der chinesischen Revolution», 10. Oktober 1942.

⁴ Ebenda.

⁵ «Ein Lagebericht», 1. Februar 1946.

⁶ Ebenda.

⁷ Ebenda.

⁸ «Rede vor dem Nationalkomitee der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes», 4. November 1951.

⁹ «Rede auf dem Ersten Landeskongreß der Jugend», 12. Mai 1949.

¹⁰ «Rede auf der Ersten Tagung der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes», 21. September 1949.

¹¹ «Rede auf dem Ersten Landeskongreß der Jugend», 12. Mai 1949.

¹² «Rede auf dem Forum der Industriellen und Geschäftsleute», 25. April 1949.

¹³ Ebenda.

¹⁴ «Rede auf dem Ersten Landeskongreß der Jugend», 12. Mai 1949.

¹⁵ «Weisungen für die Arbeit in Tientsin», 24. April 1949.

¹⁶ «Rede auf dem Forum der Industriellen und Geschäftsleute», 25. April 1949.

¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ «Weisungen für die Arbeit in Tientsin», 24. April 1949.

²⁰ «Weisungen an An Dsi-wen und andere», 23. Januar 1950.

²¹ «Bemerkungen zu „Die Organisationen zur gegenseitigen Hilfe in den Alten Befreiten Gebieten auf eine höhere Stufe bringen“ des Parteikomitees der Provinz Schansi», 3. Juli 1951.

²² «Weisungen an An Dsi-wen und andere», 23. Januar 1950.

²³ Gespräch mit einem ausländischen Gast am 13. Juli 1956.

²⁴ «Rede auf der Konferenz der Parteifunktionäre in Schanghai», 27. April 1957.

²⁵ Gespräch mit Ausländern am 17. Juni 1956.

²⁶ Rede auf der Tagung des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses am 16. November 1956.